



Mit Liebe verpackt: 307 Päckchen für bedürftige Familien und Kinder haben Grundschüler und Schüler aus den weiterführenden Schulzweigen der Paul-Gerhardt-Schule an die Hanauer Tafel gespendet. • Foto: PM

Freude schenken

Päckchensammelaktion an der Paul-Gerhardt-Schule

GROSSAUHEIM • 307 größere und kleinere Päckchen haben die Schüler der Hanauer Paul-Gerhardt-Schule im Rahmen der Weihnachtspäckchenaktion an die Hanauer Tafel gespendet. Die weihnachtlich verpackten Präsenten wurden im Anschluss an eine von der Klasse 3b gestaltete und von zahlreichen Eltern besuchte Morgenandacht an Annette Geier-Neugebauer, Leiterin der Hanauer Tafel, übergeben.

„Es ist immer wieder ein Traum, in die Paul-Gerhardt-Schule zu kommen und so viele bunte Päckchen entgegennehmen zu können. Ihr habt geholfen, dass bisher noch kein Tafelkunde ohne Weihnachtspäckchen nach Hause gegangen ist“, bedankte sich Geier-Neugebauer bei den 176 Grundschulern.

Die Päckchen werden in der Vorweihnachtswoche an drei Tagen an bedürftige Familien und ihre Kinder ausgegeben.

Zuvor hatten die Grundschüler in der Schullaula an den Argonnerwälden die Geschichte des heiligen Sankt Martin und den mit ihm verbundenen Gedanken des Teilens aufgeführt.

Die Kinder der 3b hatten im Anschluss an die Andacht viel Freude daran, die Weihnachtspäckchen zum Verladen in einen Kastenwagen zu bringen. Der Hausmeister der

Schule stapelte sie im Laderaum des Autos und fuhr sie noch am Vormittag zur Hanauer Tafel.

„Auch die Schüler der weiterführenden Schulen bis hin zu den Oberstufenschülern beteiligten sich – wie schon in den Jahren zuvor – an der Weihnachtspäckchenaktion“, war Grundschulleiterin Esther Wahl von der großen Spendenbereitschaft sehr angetan.

Die Präsenten – darin befinden sich unter anderem Kaffee, Schokolade, Spiele und weitere nützliche Dinge – wurden mit Aufklebern als Mädchen-, Jungen-, Familien- oder Seniorenpäckchen gekennzeichnet. • upn

Wertvolle Ratschläge

Existenzgründung: Wirtschaftspaten machen Schüler fit

HANAU • Im Beruflichen Gymnasium der Kaufmännischen Schulen Hanau wird das Fach Wirtschaftslehre nicht nur theoretisch unterrichtet, sondern parallel mit der Praxis verknüpft.

In dieser Tradition entwickeln die Wirtschaftslehre-Kurse der Einführungsphase im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung durchgeführten Wettbewerbs „Jugend gründet“ eigene Geschäftsideen für ein Start-up-Unternehmen.

Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt, sowohl innovative Dienstleistungen und Apps als auch konkrete neue Produktvorschläge sind mögliche Grundlagen eines neu zu gründenden Unternehmens.

wirtschaftlichen Kenntnisse erarbeiten die Schüler im Fach Wirtschaftslehre mit ihren Lehrerinnen Elke Nees und Ilka Timmann. Dabei geht es neben den Unternehmenszielen und dem Unternehmensaufbau auch um Kostenstrukturen einer Firma.

Zur jeweiligen Geschäftsidee müssen Businesspläne erstellt werden. In dieser Phase erhalten die Schüler Hilfe von Profis. Die Wirtschaftspaten sind ein Verein, in dem ehemalige Unternehmer und Führungskräfte aus Industrie, Handel, Handwerk und Dienstleistungsbranchen im aktiven Ruhestand ihren umfangreichen Erfahrungsschatz zur Verfügung stellen und bei der Existenzgründung beraten und coachen. Jüngst präsentierte Schü-

ler ihre Geschäftsideen den beiden Wirtschaftspaten Holger Saß und Lutz Holland und standen deren kritischen Fragen Rede und Antwort. Als Belohnung erhielten sie Impulse für die Weiterarbeit bis zum nächsten gemeinsamen Treffen. Die Leiterin des Beruflichen Gymnasiums Garret Becker betonte, wie wichtig die Verzahnung von Theorie und Praxis für die erfolgreiche Ausbildung der Schüler der Fachrichtung Wirtschaft sei. Die endgültige Präsentation der Ideen findet im März statt.

Am morgigen Samstag findet der Tag der offenen Tür der Kaufmännischen Schulen statt. An diesem Tag gibt es Gelegenheit, sich über die Aktivitäten des Beruflichen Gymnasiums zu informieren. • upn



Lehrerin Ilka Timmann bedankt sich bei den beiden Wirtschaftspaten Holger Saß (links) und Lutz Holland, die Schüler des Beruflichen Gymnasiums an den Kaufmännischen Schulen zum Thema Existenzgründung beraten haben. • Foto: PM

„Raum, Zeit, Ruhe“

Mädchenrealschule St. Josef in Großauheim zieht interessierte Besucher an

GROSSAUHEIM • Am Tag der offenen Tür konnten interessierte Eltern und Viertklässlerinnen das Angebot der Mädchenrealschule St. Josef am Main kennenlernen. Seit 99 Jahren wird in Großauheim Mädchenbildung großgeschrieben. Ein buntes Programm der verschiedenen Fachbereiche und AGs ermöglichte es den Besuchern, Einblick in das pädagogische Angebot zu gewinnen.

Schulleiterin Petra Höllergaiser lud Eltern und ihre Kinder in der gemütlichen Aula dazu ein, sich Zeit zu nehmen für die Wahl der weiterführenden Schule. „Wir möchten Sie heute mit unserem Angebot bekannt machen: Raum, Zeit, Ruhe.“

Mit diesen Stichworten ließe sich der Weg der Realschule bezeichnen. Der mittlere Bildungsgang ermöglichte Kindern, sich in Ruhe zu entfalten. „In einer Realschule ist der Leistungsdruck meistens nicht so hoch wie in einem Gymnasium, das Lernen knüpft an ‚Realen‘ an, erst nach und nach wird das abstrakte Denken aufgebaut und geschult.“

Während die Eltern der Schulleiterin noch viele Fragen stellten, konnte der Nachwuchs in einer Probeunterrichtsstunde erleben, wie es ist, mit rund 20 anderen Mädchen zu lernen. Derweil wuselten im Schulhaus Schülerinnen und interessierte Besucher herum. Überall gab es Vorführungen, Mitmachaktionen und Ausstellungen.

So präsentierte sich die Theater-AG mit einer Generalprobe ihres derzeitigen Stückes. In der voll besetzten Turnhalle konnten alle miterleben, wie ein Stück entsteht, und wie man es schafft, 30 Schauspielerelemente auf ihre Rollen vorzubereiten. Besonders Wert legt die



Gut gelaunte und motivierte Infoscouts führten die interessierten Besucher durch das Gebäude der St.-Josefschule. Der Schulhund beschupperte die Neuankömmlinge. • Fotos: PM

Schule auf die MINT-Fächer, denn die Mädchen sollen in allen Bereichen fit sein. Bei Experimenten im Chemie- und Physiklabor zeigten Schülerinnen, wie spannend diese Fächer sein können.

Alle Räume der Schule, die vor einigen Jahren neu renoviert wurden, sind mit Beamer und Laptop ausgestattet. Neben einem PC-Unterrichtsraum gibt es noch mobile Laptopwagen, die überall einsetzbar sind. An der St.-Josefschule wird das Zehnfingerschreiben über zwei Schuljahre hinweg gelernt, damit sie der spätere sichere Umgang mit Softwareprodukten wie Word und Excel gewährleistet.

Dass die Mädchenrealschule seit vielen Jahren Umweltschule ist, merkt man an vielen Stellen: Es gibt eine Umwelt-AG, die sich um den Schulgarten kümmert und im Winter Themen wie Recycling oder fairer Handel behandelt. Überall im Schul-



haus finden sich Sammelstellen und das Mittagessen in der lichtdurchfluteten Cafeteria bietet fast ausschließlich Biofleisch und -gemüse. Vergeblich sucht man dort süße Riegel oder koffeinhaltige Getränke – dafür gibt es kostenloses Schulbrot für alle, eine Getränkestation mit Wasser oder hausgemachtem Eistee und eine Schulküche, in der die Mädchen alles rund um gesunde Ernährung erlernen können.

Neben den üblichen Fächern bietet die St.-Josefschule noch weitere Zusatzfächer wie Darstellendes Spiel, ein Sozialprojekt in der achten Klasse, Rudern auf dem Main und kreatives Gestalten. Eine Klassenlehrerstunde ist in allen Klassenstufen vorgesehen, sodass das Leben in der Klassengemeinschaft und das Miteinander thematisiert und eingeübt werden können.

Eine kostenlose Mittagstättentreuung durch ältere Schüle-

rinnen erleichtert den jüngeren Schülerinnen die Erledigung der Hausaufgaben und das Einleben an der neuen Schule. „Ich ziehe dir meine Schule“ stand auf den T-Shirts derjenigen, die als Infoscouts unterwegs waren und den Besuchern das Schulhaus und die Angebote zeigten.

Zu den Besuchern gehörten auch einige ältere Damen. Sie waren gekommen, weil im kommenden Jahr das 100-jährige Bestehen der Schule in Großauheim gefeiert wird. Die Damen, die 1950 oder 1960 ihren Abschluss hier gemacht hatten, waren gekommen, um Bilder und Dokumente aus ihrer damaligen Schulzeit vorbeizubringen, denn eine besondere Ausstellung zum Jubiläum ist geplant. „Wenn das die Schulschwester noch sehen könnten, was aus ihrer Schule geworden ist“, so eine ältere Besucherin, „die wären sicher stolz!“ • upn

Mehr Barrierefreiheit erreichen

Initiative „Menschen in Hanau“ tauscht sich mit OB Kaminsky aus

HANAU • „Ich spreche Ihnen meinen herzlichen Dank für Ihr Engagement aus. Motiviert Ehrenamtler wie Sie sind sehr wichtig für unsere Gesellschaft, denn Sie bringen Menschen zusammen, stärken die Gemeinschaft und übernehmen Verantwortung für sich und andere“ – mit diesen Worten hat Oberbürgermeister Claus Kaminsky die Gesprächsrunde bei der Initiative „Menschen in Hanau“ im Stadtteil-Café des Vereins Südlichter an der Gärtnerstraße eröffnet.

Alle zwei Wochen – immer mittwochnachmittags – öffnet und betreibt die Initiative, die unter dem Motto „Wir machen Inklusion sichtbar“ gemeinschaftlich daran arbeitet, die Stadt barrierefrei zu machen, das Café in Eigenregie. Viele Engagierte des Vereins Südlichter sowie der Initiative „Menschen in Hanau“ hatten sich eingefunden, um sich mit Kaminsky auszutauschen.

„Ich habe mich sehr auf diesen Termin gefreut, denn der Stadtteil ‚Innenstadt Süd‘ entwickelt sich sehr positiv“, sagte der OB. Er verwies einerseits auf die Stadtentwicklung, wie sie rund um die Wallonisch-Niederländische Kirche stattfindet, und andererseits auf die Arbeit der Südlichter und der Initiative „Menschen in Hanau“.

„Alles was dem Miteinander im Quartier dient, ist hoch willkommen“, sagte Kaminsky. „Sie sorgen dafür,

dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung am Leben und der Gesellschaft teilhaben und erreichen vielleicht auch die, die einsam hinter den Gardinen sitzen. Das ist wirklich wichtig und viel mehr, als eine Verwaltung erreichen kann.“

Daniel Neß von „Menschen in Hanau“ gab einen kurzen Überblick über die Tätigkeiten und Ziele der Initiative. „Wir sind auf die Mitarbeit von Ehrenamtlichen angewiesen und freuen uns über jeden, der Lust hat, bei uns mitzuwirken“, sagte er. Den Besuch Kaminskys wertete er als Wertschätzung der Arbeit der Initiative.

Schnell entspannt sich zwischen den Anwesenden und dem OB ein angeregter Diskurs. Rita Ebel, eine Engagierte von „Menschen in Hanau“, die auf den Rollstuhl ange-

wiesen ist, wies darauf hin, dass viel mehr beim Thema Barrierefreiheit von Neubauten erreicht werden könne, wenn Betroffene bereits in der Planung von Gebäuden und Außenbereichen einbezogen würden.

„Architekten denken vielleicht an breite Türen, aber sie vergessen, dass auch Handtuchhalter und Spiegel niedriger angebracht werden müssen oder Monitore in öffentlichen Gebäuden zu hoch hängen, um vom Rollstuhl aus gesehen zu werden“, erläuterte Ebel einige Beispiele.

Auch wären nicht alle Behindertentoiletten mit einem Euroschlüssel zu öffnen und daher nur unter Schwierigkeiten für Menschen mit Behinderung zu erreichen. Das Kopfsteinpflaster in der Hanauer Altstadt wurde ebenfalls thematisiert: „Für Roll-

stuhlfahrer und Menschen mit Rollatoren stellt es ein großes Hindernis da“, erläuterte eine der Anwesenden.

Kaminsky nahm die Informationen mit Interesse auf. „Ich werde mir Gedanken machen, wie wir diese Anregungen und Ideen integrieren und Ihr Know-how zukünftig nutzbar machen können“, sagte er.

Er lud alle Anwesenden ein, im kommenden März am großen Bürgertreffen zum Thema „Hanau 2038“ teilzunehmen und dort ihre Ideen für die Stadt der Zukunft einzubringen. „Wir müssen schon jetzt Pläne und Strategien entwickeln, wie unsere Stadt in 20 Jahren aussehen soll. Natürlich ist hier auch das Thema Barrierefreiheit von großer Bedeutung. Daher ist Ihr Input sehr wichtig“, sagte er. • upn



Oberbürgermeister Claus Kaminsky besuchte die Initiative „Menschen in Hanau“ im Stadtteil-Café der Südlichter und nahm sich rund anderthalb Stunden Zeit, um mit ihnen über verschiedene Themen zu sprechen. • Foto: PM